

Leonore Gewessler, BA
Bundesministerin

An den
Präsident des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

leonore.gewessler@bmk.gv.at
+43 1 711 62-658000
Radetzkystraße 2, 1030 Wien
Österreich

Geschäftszahl: 2023-0.365.059

. Juli 2023

Sehr geehrter Herr Präsident!

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dipl.-Ing. Doppelbauer, Kolleginnen und Kollegen haben am 12. Mai 2023 unter der **Nr. 15022/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Österreichische Beteiligung am südlichen Wasserstoffkorridor gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

- *Worauf genau beruht die zugesagte Unterstützung dieses Projekts durch die Republik Österreich?*
 - a. *Welche Absprachen oder Vereinbarungen gibt es bisher mit den Projektbetreibern?*
 - b. *Wie viel der angestrebten jährlichen 133,2 TWh sind für Österreich vorgesehen bzw. geplant?*
 - c. *Welcher genaue volkswirtschaftliche Nutzen wird dadurch erwartet und auf Basis welcher Datengrundlage?*

Versorgungssicherheit für Österreich bedeutet, dass wir raus aus Gas müssen. Das wiederum bedingt einen raschen Ausbau erneuerbarer Energien und der dazugehörigen Infrastruktur, weniger Energieverschwendung und die Sicherstellung von Energieimporten. Dazu gehören auch Energieträger wie grüner Wasserstoff, den insbesondere die Industrie benötigt. Da es sich beim grünen Wasserstoff um ein neues Thema für die Energieversorgung bzw. Rohstoffversorgung handelt, besteht hier großer Handlungsbedarf. Tatsache ist, dass wir jetzt schon mit dem Umbau beginnen müssen, um gegen Ende des Jahrzehnts erste Beiträge für die Klimaneutralität durch grünen Wasserstoff sehen zu können.

Mein Ressort sieht die zukünftige Entwicklung von "Wasserstoff-Korridoren" für die Bedienung der europäischen Wasserstoffnachfrage und für die Ermöglichung von

Wasserstoffimporten als zentral an. Deshalb unterstützt das BMK den Auf- und Umbau einer geeigneten Wasserstoffinfrastruktur, unter anderem auch, um Importe von erneuerbarem Wasserstoff zu Verbrauchszentren in Österreich zu ermöglichen. Dies geschieht auch im engen Austausch mit meinen europäischen Kolleg:innen.

Zurzeit befindet sich auf EU-Ebene ein wichtiges Instrument zum Aufbau einer europäischen Wasserstoffinfrastruktur in Erarbeitung: Die Erarbeitung der ersten Liste (insgesamt wird es sechs Listen geben, dies ist die erste, auf der auch Wasserstoffprojekte vorkommen werden) der PCI (Projects of Common Interest) und PMI (Projects of Mutual Interest, mit Drittstaaten) durch die Europäische Kommission, basierend auf der TEN-E Verordnung (EU) 2022/869.

Insgesamt wurden im Rahmen der Kategorie „Hydrogen infrastructure and electrolyzers“ gem. Informationen der Europäischen Kommission 147 Wasserstoffinfrastrukturprojekte und 33 Elektrolyseprojekte eingereicht, davon drei österreichische Projekte: „H2 Backbone WAG + Penta West“ und „H2 Backbone Murfeld“ der Gas Connect Austria GmbH und „H2 Readiness of the TAG pipeline system“ der TAG GmbH.

Diese Projekte wurden durch die Projektbetreiber Gas Connect Austria GmbH und TAG GmbH auch bereits in den europäischen Netzentwicklungsplan TYNDP 2022 sowie in den österreichischen Koordinierten Netzentwicklungsplan 2022, der Anfang Juni 2023 von der E-Control genehmigt wurde, eingebracht (Projektbeschreibung siehe Netzentwicklungspläne auf der [Homepage der E-Control Austria](#)).

Diese österreichischen Wasserstoffinfrastrukturprojekte werden aktiv durch mein Ressort in ihrer Bewerbung als „Projects of Common Interest“ auf europäischer Ebene im Rahmen des PCI-Prozesses unterstützt, denn gem. Artikel 3 Abs. 3 der TEN-E Verordnung ist die Genehmigung des jeweiligen Mitgliedstaates, auf dessen Hoheitsgebiet sich ein Projekt befindet, Voraussetzung, um auf die Liste der PCI und PMI zu kommen. Diese Liste soll im Herbst 2023 als Delegierte Verordnung der Europäischen Kommission gem. dem dafür notwendigen Prozedere angenommen werden.

Um vor allem den Aufbau eines für Österreich strategisch wichtigen „Südkorridors“ zu forcieren, hat mein Ministerium im März 2023 zu einem trilateralen „Wasserstoff-Infrastruktur-Roundtable“ mit Deutschland und Italien für die Entwicklung eines südlichen Importkorridors geladen. An dem Roundtable nahmen Generaldirektor:innen der zuständigen Ministerien teil sowie die jeweiligen Übertragungsnetzbetreiber:innen und Regulierungsbehörden. Ziel des Roundtables war es, die bereits bestehende Kooperation zwischen Ministerien, nationalen Regulierungsbehörden und Übertragungsnetzbetreiber:innen zu verstärken, sich über die aktuelle Wasserstoff-Infrastrukturplanung auszutauschen und mögliche Bereiche für gemeinsames Handeln zu identifizieren. Als konkretes Ergebnis des Roundtables wurde ein gemeinsames Unterstützungsschreiben der zuständigen Minister:innen für die Wasserstoffinfrastrukturprojekte der jeweiligen Länder von meinem Ministerium an die Europäische Kommission übermittelt. In diesem Schreiben unterstreichen die Minister:innen die strategische Bedeutung einer rechtzeitigen und koordinierten Entwicklung eines südlichen Wasserstoffkorridors, der Italien, Österreich und Deutschland verbindet und bekräftigen ihre Zusage, die jeweiligen Projekte in ihrem Bemühen um den Status eines Projekts von gemeinsamem Interesse (PCI) zu unterstützen.

Zu Frage 2:

- *Welchen rechtlichen Charakter hat die unterzeichnete Erklärung?*

Bei dem Unterstützungsschreiben handelt es sich um einen gemeinsamen „Letter of support“ der Energieministerien Österreichs, Deutschlands und Italiens an die Europäische Kommission im Rahmen des zurzeit laufenden Project of Common Interest (PCI)-Prozesses auf EU-Ebene. Dieses Unterstützungsschreiben hat keine rechtliche Verbindlichkeit, sondern zeigt das politische Commitment für das Projekt.

Zu Frage 3:

- *Wurden vonseiten des BMK bzw. der Republik bereits andere Vereinbarungen oder Verträge mit den Projektbetreibern unterzeichnet?*

Von Seiten meines Ministeriums wurden keine Vereinbarungen oder Verträge mit den Projektbetreiber:innen unterzeichnet.

Zu den Fragen 4 und 5:

- *Welche Infrastrukturen müssen zur Erfüllung dieses Projekts in Österreich bzw. außerhalb gebaut werden, welche bestehen bereits?*
a. *Bis wann ist mit einer Fertigstellung zu rechnen?*
➤ *Was sollen die Gesamtkosten für dieses Projekt sein, wie viel davon kommen von den österreichischen Beteiligungen?*

Die österreichischen Projekte: „H2 Backbone WAG + Penta West“ und „H2 Backbone Murfeld“ der Gas Connect Austria GmbH sowie „H2 Readiness of the TAG pipeline system“ der TAG GmbH wurden in den österreichischen Koordinierten Netzentwicklungsplan 2022, der Anfang Juni 2023 von der E-Control Austria genehmigt wurde, eingebracht (Projektbeschreibung siehe Netzentwicklungspläne auf der [Homepage der E-Control Austria](#)).

Die genauen Pläne des Projektkonsortiums für den „Südkorridor“, bestehend aus den österreichischen Fernleitungsnetzbetreibern Gas Connect Austria GmbH und TAG GmbH sowie den italienischen und deutschen Partner:innen, sind ebenso auf der Projekthomepage [SouthH2 - Home \(south2corridor.net\)](#) nachzulesen.

Zu Frage 6:

- *Wurden öffentliche Mittel zugesagt bzw. bereits ausgezahlt?*
a. *Wenn ja, wie viel?*
b. *Wenn ja, wofür genau?*
c. *Wenn ja, aus welchem Budget?*
d. *Wenn nein, sind welche vorgesehen?*
i. *Wenn ja, wie viele?*
ii. *Wenn ja, wofür?*

Von Seiten meines Ministeriums wurden bislang keine öffentlichen Mittel für die Projekte zugesagt oder ausgezahlt, noch ist dies vorgesehen.

Zu Frage 7:

- *Welche andere Formen der Unterstützung wurden dem Projekt vom BMK bzw. der Republik Österreich zugesagt?*

Im Rahmen des in Frage 1 beschriebenen PCI-Prozesses wurde neben dem trilateralen Unterstützungsschreiben meines Ministeriums, des deutschen sowie des italienischen Energieministeriums jeweils ein zusätzliches Unterstützungsschreiben meines Ressorts für die in Frage 1 genannten Projekte in ihrer Bewerbung als PCI-Projektkandidaten an die Europäische Kommission übermittelt.

Zu den Fragen 8 und 9:

- *Wie hoch sind die tatsächlich bereits vorhandenen Erzeugungskapazitäten in Nordafrika, auf welche dieses Projekt zugreifen will?*
- *Wie soll gewährleistet werden, dass der Wasserstoff tatsächlich aus klimaneutralen Quellen stammt?*

Derzeit bestehen noch keine Erzeugungskapazitäten in Nordafrika, die für dieses Projekt herangezogen werden können. Aktuell laufen in der Region jedoch Planungen für großskalige Stromerzeugungskapazitäten (Wind und PV) sowie Elektrolyse-Kapazitäten. Ein Konsortium aus österreichischen und internationalen Unternehmen, darunter der VERBUND, arbeitet an der Projektentwicklung im Rahmen von Joint Ventures. Solche enormen Infrastrukturprojekte wie auch die damit verbundenen Erzeugungskapazitäten haben entsprechende Vorlaufzeiten. Insbesondere in so einer frühen Planungsphase sind die bisher gesetzten Maßnahmen üblich.

Beim grünen Wasserstoff handelt es sich um eine relativ neue Thematik im Bereich der Energie- bzw. Rohstoffversorgung. Folglich sind industrielle Rahmenbedingungen - sowohl betreffend den Auf- und Umbau der Infrastruktur als auch die Sicherstellung von Lieferketten – sowie auch rechtliche Rahmenbedingungen anzupassen, um Transparenz, Sicherheit und fairen Wettbewerb entlang der gesamten Lieferkette zu gewährleisten. Im Detail darf ich diesbezüglich auf die europäische sowie auch die österreichische Wasserstoffstrategie verweisen.

Leonore Gewessler, BA